

1970er Jahren in unterschiedlichen Formaten den ebenen Bildträger (u.a. handgeschöpftes Papier, Holz, Lw., Pappe, Hartfaser, Kunststoff, Aluminium) und dessen von ihr anfangs mit dichten Lineaturen (1970er Jahre), Écritures (um 1980), Flächentexturen und ab den 1980er Jahren mit 20–30-schichtigem Farbauftrag beeinflusste monochrome Oberflächen (Pinsel, Spachtel, Farbbeutel, Airbrush, Tintenstrahldruck u.a.). Auch (Ab-)Kratzungen können eine Rolle spielen. In Ausst. ordnet W. ihre Paneele an den Wänden oder im Raum zu Ensembles, die auf den Raum Bezug nehmen, wobei die Paneele auch als mon. variable Medien konzipiert sein können, die installativ gegen Wände und Stützen gelehnt und gelegentlich in der Fläche ausgebreitet werden. Zu den Hw. gehören u.a. die Serien *Peinture Venise* '82 (Acryl/Holz, 58 Bretterelemente je 24 cm breit und zw. 320 und 120 cm hoch, Paris, Centre Pompidou) und *Calais* (Holzfaserplatten, 1995–2005, Charleroi, Hainaut Prov. AM). Zur Serie *Fort ald Drecht* (Acryl/Holz, 1988–2009) gehört im Jahr 2000 auch ein gleichnamiges Mappenwerk mit fünf Tintenstrahldrucken. Seit 1985 realisiert W. Bildaufträge für den öff. Raum, u.a. in der Univ.-Klinik Lüttich sowie in Brüssel in der Metrostation Albert oder im Kgl. Palast (2001–02). W. zählt in Belgien zu den Protagonistinnen der Analytischen Malerei. **■** ANTWERPEN, Mus. van Hedendaagse Kunst. BRÜSSEL, Koninkl. Pal. – Mus. d'Ixelles. – MRBAB. CHARLEROI, Hainaut Prov. AM BPS22. DEN HAAG, KM. DEURLE, Mus. Dhondt-Dhaenens. GENT, Sted. Mus. voor Actuele Kunst. NIVELLES, Collégiale Ste-Gertrude: Glasfenster, um 1995, 500 m² (mit Jean-Paul Emonds-Alt). PARIS, Centre Pompidou. – MAMVP. **👁** E: 1965 Brüssel, Gal. St-Laurent (Debüt) / 1991 Deurle, Mus. Dhont-Dhaenens / 1997 Le Pau, Le Parvis (mit Bernard Frize) / 2001 Brüssel, Pal. voor Schone Kunsten / 2007, '11, '17 Den Haag, KM / 2017 Charleroi, Hainaut Prov. AM BPS22. – G: 1975 Amsterdam, Sted. Mus.: Fundamentele schilderij / 1977 Kassel: documenta / 1982, 2005 Venedig: Bienn. / 1985 São Paulo: Bien. / 1992 Utrecht, Centraal Mus.: Dump painting / 2010 Rom, Acad. de France: La pesanteur et la grâce. – alle Kat. **■** DPB II, 1995; *Delarge*, 2001. – P. Roberts-Jones, La peint. abstraite en Belgique 1920–1970, Gand 1996; T. de Duve u. a., M. W. un débat en peinture, Br. 1999; N. Weinstock, Radical paint. und Präsenz der Farbe in den achtziger Jahren, Dd. 2001; M. Palmer, Un art belge, Br. 2004; M. W. les couleurs du monochrome (K MBA Tournai), Tournai 2004; C. Gonnard/E. Lebovici, Femmes artistes, artistes femmes, P. 2007; M. W. vues (K), Br. 2007 (Biogr.; WV); C. Debuyss, Dessiner, écrire, penser. M. W. les dessins de la première période 1952–1958, s.l. 2008; Artistes femmes dans la coll. du MNAM (K), P. 2009; I. de Visscher-Lemaître, Bull. de la Classe des Arts [...] (Br.) 21:2010, 141–168; La pesanteur et la grâce, abstractions et spiritualité (K Acad. de France Villa Medici), R. 2010, bes. 40–50. – Online: ensembles.mhka.be.

U. Heise

Weryha-Wysoczański (Weryha-Wysoczański-Pietrusiewicz), *Jan de (Jan Michał Ritter de)*, poln.-dt. Bildhauer, Objektkünstler, * 1. 10. 1950 Gdańsk, lebt in Hamburg.

Nach dem Abitur vierjährige Ausb. als Bildhauer in priv. Wkstn in Gdańsk. Stud.: 1971–76 Staatl. HBK ebd. (Bildhauerei bei Alfred Wiśniewski; Skulptur in der Archit. bei Adam Smolana). Seitdem freiberuflich tätig (Statuetten, Bronzereliefs, Med., Keramik). Mitarb. an der Wiederherstellung kriegszerstörter Bauplastik in der Altstadt von Gdańsk. 1981 Übersiedlung nach Hamburg. 1998–2005 Atelier in Hamburg-Harburg. 2007 Eröffnung eines musealen Galerieateliers in Hamburg-Bergedorf. – Seit seinem Umzug nach Hamburg betreibt W. Malerei und Zchnng, schafft Med. sowie figürliche und abstrakte Kleinplastik in Bronze, Kupfer, Wachs und Polyester. Während der Arbeit an größeren Holzskulpturen faszinieren ihn die Ausstrahlung und abstrakte Qualität des roh belassenen Mat. derart, dass er seit 1996 aussch. Stelen, Objekte, Bodeninstallationen und Wandreliefs aus grob bearb. und gebrochenen Holzelementen in bis zu raum- und wandfüllenden Formaten schafft. Die geometrische Formgebung ermöglicht ihm die Konzentration auf die natürlichen Qualitäten des Mat., das er in der Natur oder im Baumarkt findet. Gleichzeitig reflektiert er jedoch in versch. Stadien jene Stilrichtungen der abstrakten Moderne, in denen Geometrie, serielle Strukturen und die Materialqualität eine Rolle spielen. So rekurren blockartige Stelen *ohne Titel* (1997–2000) auf die Minimal Art, geschichtete Installationen aus gespaltenen Holzscheiten, Ästen und Rinde auf Post Minimal Art und Arte povera, erste *Hölzerne Tafeln* (2000–03, 2006) aus unruhig gereihten Holzsegmenten auf das Informel. Die seitdem entstandenen *Hölzernen Tafeln* reflektieren mit ihren scheinbar chaotisch oder systematisch gereihten geometrischen Strukturen Stilrichtungen wie De Stijl, Konstruktivismus, die poln. Neo-Avantgarde, Zero und die Konkrete Kunst. Die Außenarbeiten (*Hölzernes Objekt*, 2008) und die sich über viele Räume erstreckenden Bodeninstallationen (*Orońsko*, 2006; *Chlehaus five lines*, 2011) greifen Vorbilder aus der Landart auf. 1999 schafft W. für die KZ-Gedenkstätte Neuen-gamme ein Denkmal zur Erinnerung an die Deportierten des Warschauer Aufstands aus in Reih und Glied platzierten Granitblöcken, 2012 in Hamburg-Bergedorf eine minimalistische Betonstele zur Erinnerung an die Zwangsarbeiter während der Naziherrschaft. **■** OROŃSKO, Centrum Rzeźby Polskiej. RADOM, Muz. im. Jacka Malczewskiego. SZCZECIN, MN. **👁** E: Hamburg: 2000 DB-Ausbesserungswerk; 2017 hit-Technopark / 2004 Wilhelmshaven, KH (mit Heiner Szamida, Helga Weihs) / 2005 Katowice, Gal. Szyb Wilson; Łódź, Patio Gal. Sztuki / 2006 Orońsko, Centrum Rzeźby Polskiej (Wander-Ausst.) / 2009 Gdańsk, Gal. Miejska (alle K) / 2016 Ślubice, Gal. OKNO. – G: Hamburg: 1989 Kunsthaus: Kunstforum Nord; 2005 Helms-Mus.: 13:13; 2019 Bergedorfer Kunstschau / 1993 Kevelaer: Scultura / Ebersberg KV: 1997, '99 Kunstpreis; 1998 Jahres-Ausst. / 1998 Luxemburg: Salon de Printemps / 2005, '07: Świdnica, Fundacja Serce: Polscy Artyści Plastycy / 2006, '09 Poznań: Internat. Skulpt.-Trienn. / 2013 Berlin, Factory-AG: Project Berlin Reload / 2018 Zakopane, Centrum Kult.: Rzeźba w drewnie 1918–2018 (alle K). **■** M. Szwec-



zuk, *Kwartalnik Rzeźby Orońsko* 2005 (58–59); *M. Ruskowska-Mazerant*, *Purpose. Przedsiębiorczość w kulturze* 2008 (42); *D. Grubba*, *EXIT. Nowa sztuka w polsce* 2006 (66); *M. Kościelniak*, *J. de W.-W. Archiwista Drewna* (Magisterarbeit Univ.), Rzeszów 2008; *A. Warchoń*, *Wystawa jako dzieło sztuki [...]* (Magisterarbeit Politechnika), Radom 2011; *M. Popowicz-Bereś*, *J. de W.-W. Monografia artysty* (Magisterarbeit Univ.), Rzeszów 2014. – *Online*: Website W.; A. Feuß auf *Porta Polonica* (2021).

A. Feuß

Werz, Hellmut von (seit 1918 erblich österr. Adelsbezeichnung Werz Edler von Osterkampf), dt.-österr. Architekt, * 26. 8. 1912 Kronstadt/Siebenbürgen, † 1990 München. Vater der Malerin und Bildhauerin Katharina v. W. W. lebt seit 1928 in Deutschland. Stud.: TH München (Archit., Examen 1936). Während des Stud. ist er im Architekturbüro Baumann in Zürich tätig. 1936–46 Anstellung im Architekturbüro Bruno Biehler in München. Seit 1946 eig. Büro in München, ab 1952 mit Johann-Christoph Ottow, ab 1971 zudem mit Erhard Rüdiger Bachmann und Michel Marx. Mitbegr. der Bayerischen Architektenkammer. Ausz.: 1972 Med. München leuchtet. – W. ist in den ersten Jahren seiner archit. Tätigkeit wesentlich am Wiederaufbau von München und and. bayerischen Städten beteiligt. Schon bald entwickelt er sich zu einem sehr vielseitigen Architekten, spezialisiert auf große Bauprojekte wie z.B. Kliniken, Senioren- und Pflegeheime, Schulen und Hochschulbauten, Verwaltungsbauten und Einkaufszentren. Außerdem widmet er sich der Planung von Kirchen. Schließlich beschäftigt er sich mit stadtplanerischen Fragen und der Konzeption von Wohnanlagen. Zu den ersten Schulgebäuden, die W. und Ottow entwerfen, gehört die *St. Anna-Grundschule* in München (1952–56), bestehend aus zwei Gebäudeteilen mit Flachdach, einem leicht konvex gebogenen fünfstöckigen Bau und einem daran anschl. Kopfbau, der im Erdgeschoss auf Säulen steht. Schon früh beginnen W. und Ottow sich mit Krankenhaus-Komplexen auseinanderzusetzen, so ab 1952 mit der Entwicklung für das *Krankenhaus rechts der Isar* in München, das 1953–57 nach ihrer Planung errichtet wird. 1969–71 entsteht zus. mit einem Schwesternwohnheim das *Krankenhaus Martha Maria* in München. Zu den ersten Kirchenbauten, die W. und Ottow entwerfen, gehört die *Pauluskirche* (1952 1. Preis Wettb., BD) in Traunreut/Bayern, 1953–54. Bereits diese weiß verputzte Kirche weist auf weitere Sakralbauten voraus, die sich durch zwei wesentliche Charakteristika auszeichnen, eine sachliche, zurückhaltende Erscheinung in harmonischer Einfügung in die bauliche Umgebung sowie eine klare geometrische Grundstruktur des Kirchenraumes mit durchdachter Lichtführung durch eine weit oben angeordnete Durchfensterung, die den Blick auf den Altar lenkt. Entworfen über einem trapezförmigen Grundriss hat die Kirche ein unterschiedlich weit herabgezogenes Satteldach. Über dem Altarbereich erhebt sich ein breiter offener Glockenstuhl. Der Eingang ist mit einem schmalen Betonrelief (Imme Hoefler-Purkhöld) und die Altarrückwand mit einem Mosaik (Markus von Gosen) geschmückt. Für die Wohnanlage Park-

stadt Bogenhausen, die erste größere Siedlung dieser Art in München, die nach dem 2. WK errichtet wird, konzipieren W. und Ottow 1955–56 die Reihenhäuser Buschingstraße 3–39 (mit Johannes Ludwig [1904]). Bei der Planung der Wohnanlage wird v.a. eine größtmögliche Verkehrsberuhigung zugrunde gelegt. Außerdem werden die Bauten in ihrer optischen Erscheinung als Einheit gestaltet. Bedeutsam ist der Museumsbau der Prähistorischen Slg in München, 1972–75 (mit Ottow, Marx und Bachmann), mit seinen Kuben aus Stahlbeton und seiner char. Fassadenverkleidung aus rostbildendem Cortenstahl. Bes. prägend für das Stadtbild von München ist das Hochhaus des Bayerischen Rundfunks, 1976, mit seinen char. Fensterbändern. Zu den Stadtplanungs-Projekten, denen sich W. widmet, gehört u.a. 1959 der Struktur- und Bebauungsplan für die Wohnanlage Am Hasenberg (mit Ottow, Ernst Maria Lang, Fritz Vocke) sowie 1963 für die Wohnanlage Westkreuz, beide München (mit Ottow).  (mit Ottow, bzw. Ottow, Marx und Bachmann): EBERSBERG: Heilig-Geist-Kirche, 1960. GARMISCH-PARTENKIRCHEN: Kinderklinik der Inneren Mission. GRÄFELFING: Schule und Turnhalle, 1958. LAUINGEN: Krankenhaus, 1957. MÜNCHEN: Volksschule Oberföhringer Str., 1959. – Baukomplex Sonnenblock Rückversicherung, 1960. – Nazarethkirche, 1961. – Evangeliumskirche, 1962 – Krankenhaus Harlaching, 1966. – Concordia-Versicherung, 1969. WÜRZBURG: Univ.-Klinik, 1973. – Sparkassenzentrale, 1974.  Vo5, 1961. – Werk, Bauen und Wohnen 37:1982 (10) 61; *R. Krack* (Ed.), *Die Parkstadt Bogenhausen in München*, M. 2006; *H. Haber/J. Hallinger/T. Weski*, *Landeshauptstadt München – Mitte*, M. 2009; *C. Rau/G. v. Werz* (Ed.), *H. v. W. – Ein Architektenleben/An Architect's Life 1912–1990*, Basel 2014.

H. Repetzky

Werz, Katharina von, dt. Malerin, Bildhauerin, * 25. 10. 1940 München, lebt dort. Tochter des Architekten Hellmut v. W., Enkelin des Salonmalers Max Obermayer (* 4. 1. 1866 München, † 3. 12. 1948 ebd.). Stud.: 1959–61 Akad. für das Graph. Gewerbe, München; 1963–66 ÉcBA Genf, Malerei und Grafik. Seitdem freischaffend tätig. – Zu Beginn noch stark dem Figürlichen verpflichtet, wird in W.s expressiver Malweise die Abstraktion immer stärker, ohne jemals den Gegenstand vollkommen zu verbannen. Bewegte Tanzbilder wechseln sich ab mit Porträts, biblischen und mythologischen Gesch., Lsch., Stillleben in Acryl auf Lw., Karton oder Papier. Passend zum Thema wählt W. kräftige, kontrastierende Farben, aber auch dunkle Töne, Pastellfarben beziehungsweise eine Dominanz von Schwarzweiß. Hinzu kommen kleine Statuen aus (nicht immer) glasierter Terracotta. Beeinflusst von den Alten Meistern Tizian und Paolo Caliari (gen. Veronese) sowie Eugène Delacroix, spielen auch Willem de Kooning und Frank Auerbach eine Rolle.  MÜNCHEN, Lenbachhaus. – PM. – Staatl. GrS.  *E*: München: 1972, '75 (K), '78 (K), '80 (K), '83, '84 (K), '86 (K), '88 (K), '90 (K), '92 (K), 2016 (K), '20 Gal. Michael Hasenclever; 2000, '02, '10, '14, '20 (K) Gal. Jahn und Jahn; 2004 Rathaus-Gal. (K); 2008 Karl & Faber (K); 2013 PM / 1983 Hamburg, Gal. XX / 1984 Köln, Gal. Baukunst / 1995